

Links der Havel

Beilage zur Bundestagswahl - Kandidierende der Partei **Die Linke**

Unser Spitzenkandidat für die Bundestagswahl in Brandenburg: Christian Görke

Das Leben muss auch in Fürstenberg an der Havel bezahlbar sein!

Das Leben wird für die Menschen, auch in Fürstenberg immer unbezahlbarer. Lebensmittel sind seit 2021 um 34 Prozent teurer geworden. Die Energiepreise schießen durch die Decke und werden sogar noch künstlich durch einen höheren CO₂-Preis aufgebläht. Die Lage ist alarmierend. Die Menschen versinken in einer Kostenlawine. Wir brauchen dringend Entlastungen! Die Streichung der Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel. Eine Senkung der Mehrwertsteuer auf Energie. Außerdem natürlich einen bundesweiten Mietendeckel. Auch in Oberhavel fressen die Miete und die Mietnebenkosten immer mehr vom Lohn auf. Und natürlich brauchen wir eine gerechte Steuerreform, die die kleinen und mittleren Einkommen, angesichts dieses obszönen Reichtums der Superreichen, entlastet. Dafür will ich mich auch im nächsten Bundestag einsetzen.

Ampelzeit - verlorene Jahre

Man muss es so hart sagen: die vergangenen drei Jahre waren in vielen Bereichen verlorene Jahre auch für Fürstenberg. So bspw. in Bezug auf die Bahninfrastruktur. In Fürstenberg erleben es Bahnnutzer jeden Tag: Verspätungen und Baustellen, teilweise mit wochenlangem Ersatzverkehr prägen das Leben der Pendlerinnen und Pendler. Und gerade in den Sommermonaten sind die Züge voll und nicht selten bleiben Reisende im wahrsten Sinne auf der Strecke, weil die Züge so überfüllt sind, dass weitere Fahrgäste nicht mehr mitgenommen werden können. Das ist auch für den Tourismus katastrophal.

Besonders schmerzlich für die Fürstenbergerinnen und Fürstenberger ist die Ignoranz der Deutschen Bahn bei der Planung für den barrierefreien Umbau des Fürstenberger Bahnhofs. Als Linke haben wir uns massiv dafür stark gemacht, dass der Umbau des Bahnhofs kein Rückschritt ist: Es braucht kurze Wege vom und zum Bahnsteig, gerade für diejenigen, die nicht so gut zu Fuß sind. Und es braucht einen zweiten Zugang Richtung Havelfabrik und Festwiese.

Und auch bei der dringend notwendigen Ortsumfahrung ging es in den Ampeljahren nicht voran. Das



Christian Görke ist 62 Jahre alt und von Beruf Lehrer. Er hat zwei Kinder und ist inzwischen zweifacher Opa. Christian Görke lebt in Potsdam und war 15 Jahre Abgeordneter im Landtag, sechs Jahre Finanzminister des Landes Brandenburg und ist seit 2021 Mitglied des Bundestags sowie Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der Linken im Bundestag.

Land bevorzugt die Mittelvariante, der Bund und die Stadt die Westvariante, und weil man sich nicht einig ist, passiert einfach gar nichts. Das muss endlich aufhören! Der Bund ist der Baulastträger und entscheidet deshalb auch über die Streckenführung. Wir haben uns als Linke seit vielen Jahren für die Westvariante stark gemacht und werden auch in der nächsten Wahlperiode weiter darum kämpfen, dass hier endlich eine Entscheidung herbeigeführt wird.

Liebe Fürstenbergerinnen und Fürstenberger, ich bin der festen Überzeugung, dass es im nächsten Deutschen Bundestag eine starke Fraktion Die Linke braucht. Wir sind es, die die Alltagsprobleme aufs politische Bühne bringen. Wir sind es, denen kein Problem vor Ort zu klein ist, um es oben zu thematisieren und wir sind es, die für bezahlbare Mieten, gerechte Löhne, Energiekosten, die sich jeder leisten kann und eine gute Mobilität kämpfen. Deshalb bitte ich Sie: Wählen Sie mit beiden Stimmen Die Linke!

Ihr Christian Görke

Unser Direktkandidatin im Wahlkreis 58: Annabell Rattmann

Solidarität statt Spaltung!

In den letzten Jahren habe ich mit wachsender Sorge beobachtet, wie die Kluft zwischen Arm und Reich immer größer wird. Es scheint, als würden wir uns zunehmend von der Vision einer gerechten Welt für alle entfernen, während viele nur noch versuchen, das Beste für sich selbst herauszuholen. Doch das darf nicht unser Weg sein. Wir brauchen eine Gesellschaft, die niemanden zurücklässt, und eine Politik, die alle einschließt.

Mein Name ist Annabell Rattmann. Ich bin 19 Jahre alt. Ich bin damit Teil einer Generation, die viele Chancen in Deutschland hatte. Wir durften unsere Kindheit in Frieden und ohne Krisen genießen – ein Privileg, das ich niemals als selbstverständlich betrachten werde. Und genau dieses Bewusstsein treibt mich an. Denn nicht jeder hatte das Glück, unter solchen Bedingungen aufzuwachsen. Selbst hier, in einem der reichsten Länder Europas, gibt es Menschen, die täglich ums Überleben kämpfen.

Ungerechtigkeit liegt oft so nah. Kinder, die auf der Straße leben, Familien, die am Existenzminimum stehen und Rentnerinnen und Rentner, die gezwungen sind, Pfandflaschen zu sammeln – diese Realitäten existieren auch hier bei uns. Wie kann es sein, dass in einem Land mit so viel Wohlstand solche Zustände hingenommen werden? Wie können wir von einer gerechten Gesellschaft sprechen, wenn grundlegende Bedürfnisse wie Wohnen, Nahrung und faire Bildung für viele Menschen unerreichbar bleiben?

Ich bin nicht bereit, diese Ungerechtigkeiten weiter zu akzeptieren. Ich sage: Es braucht mutige Entscheidungen und einen klaren Kurswechsel in der Politik. Die einfachsten Lösungen sind selten die besten. Genau das haben die letzten Jahre immer wieder gezeigt. Wir dürfen uns nicht mit kurzfristigen Antworten zufriedengeben, sondern müssen langfristig denken und handeln. Das bedeutet: eine gerechte Steuerpolitik, die den Konzernen und Milliardäre in die Verantwortung nimmt, um die Schwächeren zu stützen. Es bedeutet: gezielte Investitionen in Bildung, soziale Sicherungssysteme und die Bekämpfung von Armut. Vor allem aber bedeutet es: eine Politik, die Menschen über Profite stellt.

Die Linke ist die einzige Partei, die bereit ist, diesen Weg konsequent zu gehen. Wir denken sozial – und das ohne Kompromisse. Denn für uns stehen die Menschenrechte immer an erster Stelle. Wir schauen nicht weg, wenn es um soziale Ungerechtigkeit geht, und wir treten nicht nach unten, um Probleme zu lösen. Stattdessen stellen wir uns den Herausforderungen unserer Zeit: Kriegen, Armut, Hunger und sozialer Ungleichheit. Meine Antwort darauf ist klar: solidarisch handeln und niemanden zurücklassen.

Ich stehe heute hier, weil ich weiß, dass Veränderung möglich ist. Wir brauchen nur den Mut, sie anzupacken. Ich bin bereit, meinen Beitrag zu leisten. Ich glaube fest daran, dass wir die Kraft haben, die Welt zu einem gerechteren Ort zu machen. Und deshalb ist jetzt der Moment, die Weichen neu zu stellen – für uns und für die kommenden Generationen. Es liegt an uns allen, diesen Schritt zu gehen.



Impressum

V.i.S.d.P.: Andreas Ingress, Brandenburger Straße 49, 16798 Fürstenberg, Mail: aintress-linke@intress-net.de
Satz und Gestaltung: Andrea Johlige, Auflage: 3 000 Stück